

---

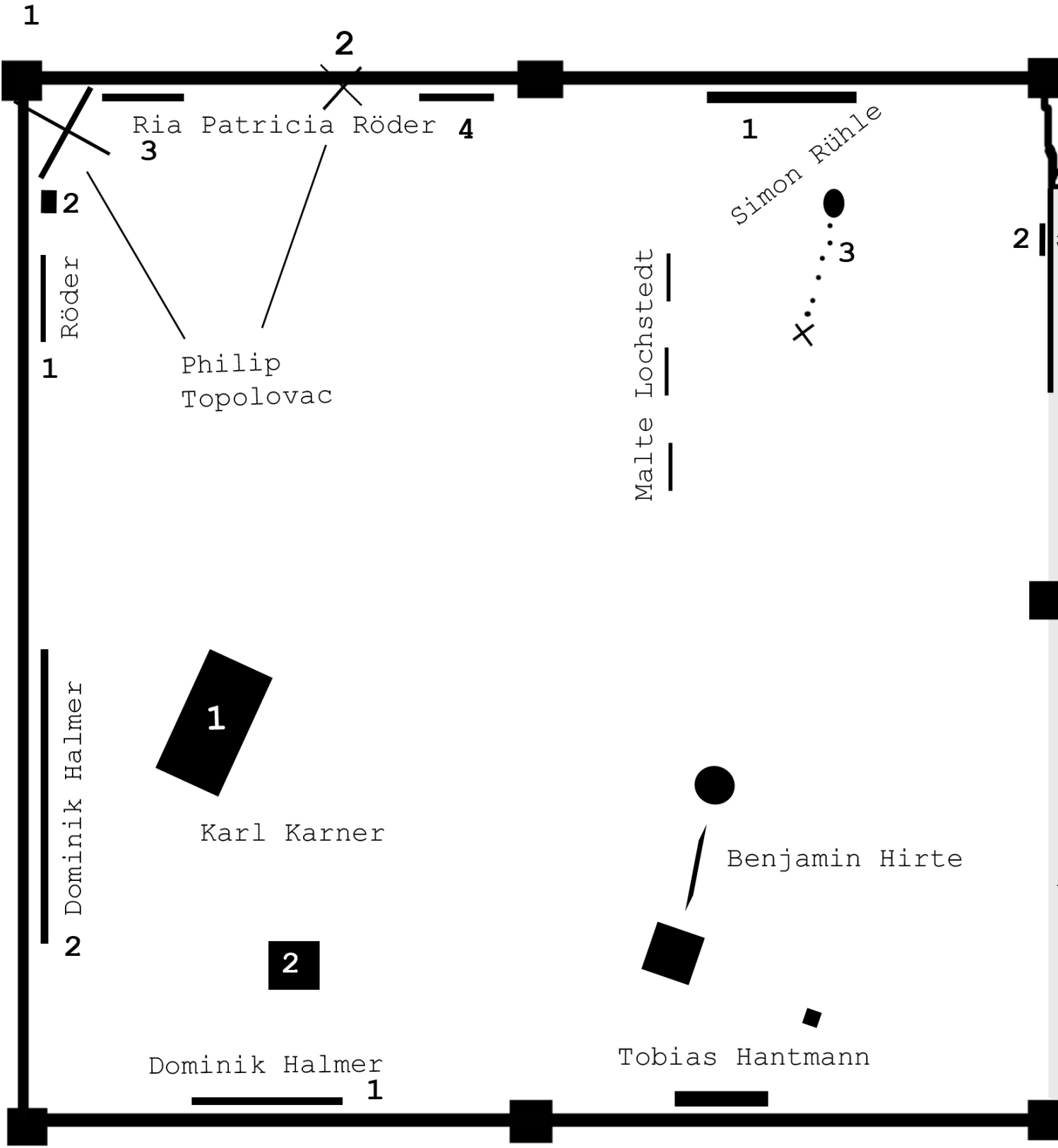
**GRAND SLAM**

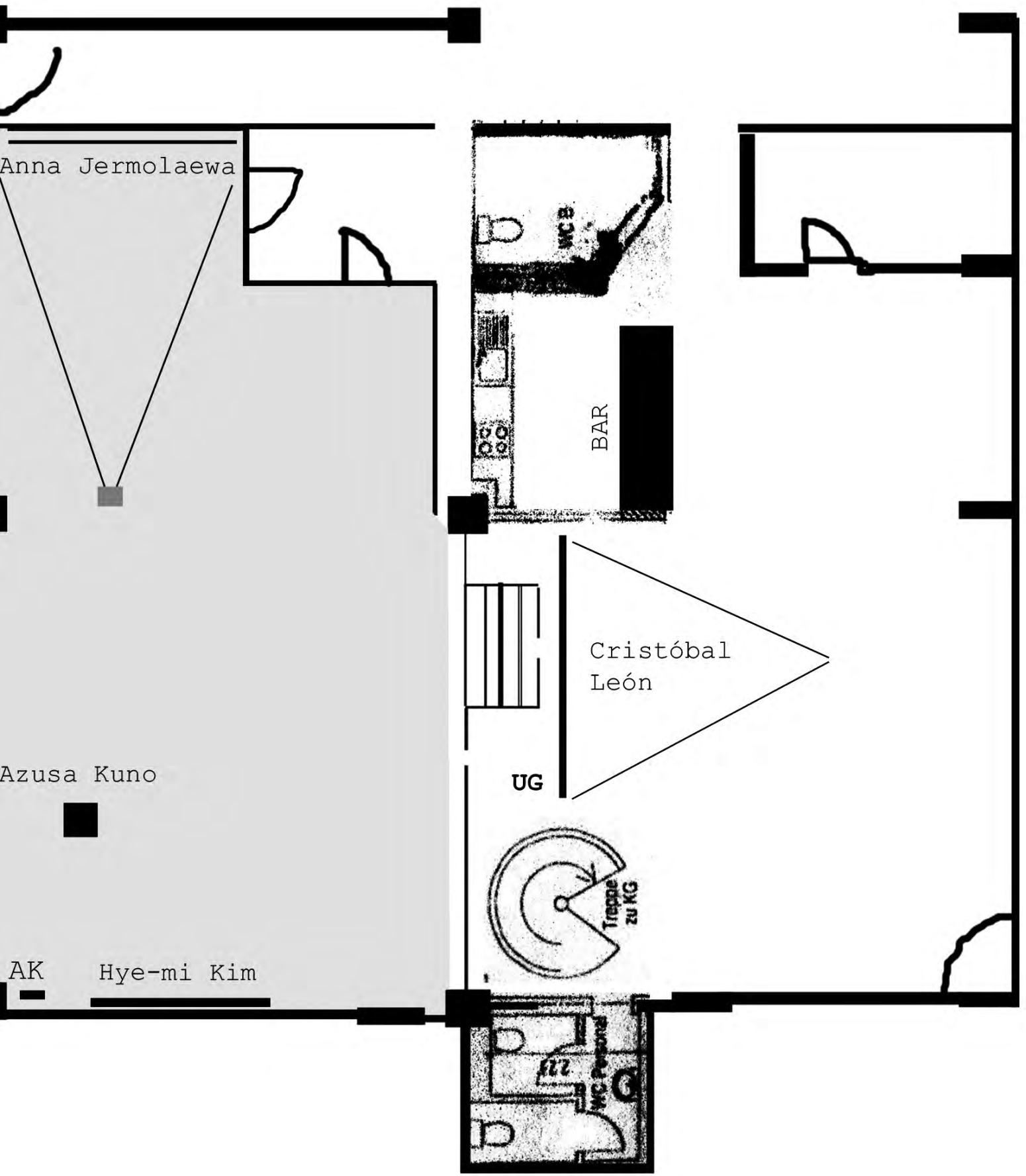
Dopplergruppen



---

<b>Karl Karner</b>	und	<b>Dominik Halmer</b>
<b>Benjamin Hirte</b>	und	<b>Tobias Hantmann</b>
<b>Ria Patricia Röder</b>	und	<b>Philip Topolovac</b>
<b>Hye-Mi Kim</b>	und	<b>Azusa Kuno</b>
<b>Simon Rühle</b>	und	<b>Malte Lochstedt</b>
<b>Anna Jermolaewa</b>	und	<b>Cristóbal León</b>





Anna Jermolaewa

Azusa Kuno

AK Hye-mi Kim

WC B

BAR

Cristóbal León

UG

Treppe zu KG

WC Personal

---

## Karl Karner

Wir befinden uns ein Leben lang und darüber hinaus in einem Netz von Ritualen – vom Kindergarten über den Sportverein zum Begräbnis. Die Deformierung, die sich daraus für unser Persönlichkeitsbild ergibt und als Teil der kulturellen Entwicklung angesehen wird, drückt sich in Karners künstlerischer Praxis sowohl in der körperlichen Sphäre als auch in der des Objektes aus.

Die surreal anmutenden Anordnungen Karners ergeben somit gleichsam Neudefinitionen bzw. Befragungen traditioneller Ritual- und Handlungsabläufe. Die Irritation lässt darauf schließen, dass es sich hier um einen Gegenwelt handelt, die vom Gewohnten ihren Ausgang genommen hat.

Günther Holler-Schuster

---

1)  
ohne Titel, Unikat, 2006, 170 x 81 x 125 cm, Al-Bronze, Leder, Styropor, Holz, Teppich, Moos, Pokal

2)  
ohne Titel, 2/3 , Auflage: 3 + 1Künstlerexemplar, 80 x 80 x 52 cm  
2008, Kunststoff, Al-Bronze, Spiegelleisten,

Mongolischer Junge grüßt mit Victory Hand in der Steppennacht; spitzes V mit Punkten; Dreieck im Geometrieunterricht glotzt, Kinderangst vor Tiffy. Verhältnis zwei zu eins.

Bei der Begegnung mit einer Situation treten völlig unterschiedliche Bilder unvermittelt vor das innere Auge. Wie läuft Welt in mir zusammen?

Versuch:

Gemeinsamen Nenner sichtbar machen in visuellen Analogien. Formale Widersprüche zwischen Einzelnem artikulieren, aber auf „stiller Ebene“ Verbindung schaffen, eine Familienbande.

Malen, um sich ein Bild von der Welt zu machen.

Malen als ‚ein Mal machen‘.

Das Bild ist Versuch, nicht Ausdruck.

Dominik Halmer

---

## Benjamin Hirte

Benjamin Hirtes Skulpturen berühren in ihrer zurückhaltenden und materiell schlichten Erscheinung grundsätzliche Fragen der Bildhauerei. Die einfachen Formen erwecken vielfach den Eindruck nur minimaler künstlerischer Gestaltung. Hirte variiert den Grad der Materialbearbeitung behutsam, sodass die resultierenden Objekte im Spannungsfeld zwischen plastischer Eigenständigkeit und Anleihen aus dem Möbeldesign, der Geschichte der Bildhauerei sowie der Sphäre alltäglicher Gebrauchsgegenstände nicht zur Ruhe kommen. Die Kargheit der Skulpturen bewirkt zudem eine poetische Entrückung, die das grundlegende konzeptuelle Vorhaben, die Bedingungen der Produktion und Wahrnehmung von Skulptur zu untersuchen, um eine schöpferische Dimension erweitert.

Maximilian von Geymüller

---

Vier Objekte, 2010, diverse Materialien



Nur kurz:

Mich interessieren gerade wieder die Möglichkeiten der Variation. Auch bei meinen bemalten Töpfen habe ich den ersten schockartigen Moment (den Moment, in dem ein Zugriff auf „das Außen“ durch die Arbeit/das Spiel/das Kunstmachen wirklich geschieht) durch eine Serie von Objekten und Bildern kanalisiert und immer deutlicher und lauter werden lassen. Jetzt sehne ich mich nach nicht Geschlossenem, weil das genauso notwendig ist. Nuancen. Valeurs. Etwas nicht Zielgerichtetes sondern etwas, das auch nebenbei passieren könnte. Auch wenn nichts nebenbei geschehen kann. Ich lasse mich in einen Stapel Stoffflaken fallen.

Ich lasse mich auf einen Stapel Metallplatten fallen.

22. Mai 2010

Tobias Hantmann

---

## Ria Patricia Röder

In meinen Fotografien entwickle ich Versuchsanordnungen, deren Lichtspuren ich mit der Kamera aufzeichne. Mich interessieren dabei vor allem die Möglichkeiten der analogen Kamera (insbesondere Mehrfach- und Langzeitbelichtung) und fotografische Hilfsmittel wie Drahtauslöser, Blitzgeräte, Dunkelkammerlampen und -apparaturen etc. Die Interaktion zwischen Ausleuchtung, abgebildeten Körperfragmenten- und Silhouetten sowie der fotografierenden Person selbst sind häufig die Bedingungen für die Bildentwicklung.

Ebenso wichtig hierfür sind die Transparenz des fotografischen Aktes und die Deklination von Bildmöglichkeiten, die in ein- und demselben Ausschnitt liegen und der daraus folgende Dialog zwischen den Bildern.

Bei der Serie Laboratorium fungiert der Mensch als Bildermacher und gleichzeitig Portraitiertes, der den Bildprozeß nicht nur erst in Gang setzt, sondern sich darin gleichsam als menschlicher Part im Prozeß der Bildgenese begreift und einsetzt.

Ria Patricia Röder

---

1)

Laboratorium 3, 100x118 cm, C-Print auf Aludibond hinter Acrylglas

2)

Laboratorium 2, 30x30 cm, C-Print auf Aludibond hinter Acrylglas

3)

Laboratorium 4, 100x110 cm, C-Print auf Aludibond hinter Acrylglas

4)

Laboratorium 6, 60x73 cm, C-Print auf Aludibond hinter Acrylglas

Die unheimlichen, riesenhaften Dimensionen der Raffinerien, Mastbetriebe und Containerhäfen führen zur Furcht vor den Auswirkungen der menschlichen Ein- und Ausflüsse und dem Wunsch sich vom System bzw. Aspekten des Systems zu distanzieren. Der Gedanke an Terroranschläge als Ursache für zerstörerische Eingriffe in Systeme technischer wie gesellschaftlicher Natur ist uns heute sehr nahe. Das Versinken der Twin Towers in der ungeheuerlich aufsteigenden, weißen Wolke, war auch ein ästhetisches Mahnmal der Gipskartonbauweise. Emblematische Bilder der Zerstörung begleiten seit Jahrzehnten die Bewegungen unserer technisierten Zivilisation. Der Atompilz, die Kondensstreifen des abstürzenden Space Shuttles Challenger, die Katastrophe von Ramstein. Denkt man an den Kultfilm Blade Runner könnten Topolovacs' Installationen als Zeichen unserer abgebrannten Zukunft gelesen werden. Wir sehen hier die künstlerische Bearbeitung einer Sollbruchstelle der technischen Zivilisation, die zur Wunde wird.

Es gibt keinen Fortschritt ohne Desaster, hinter der glatten Oberfläche lauert das hässliche Gerippe. Man könnte so fast von einer Vanitasskulptur auf Grundlage der Gaußschen Normalverteilung sprechen. Irgendein Funke wird immer fliegen, das sagt uns die Mathematik, und das Ergebnis ist ein Systemschaden.

Peter Lang

---

1)

„Aggregat I“, 2010, ca 120 X 70 X 40 cm, Kunststoff, Lack, Dioden

2)

„Aggregat II“, 2010, ca 30 X 30 cm, Kunststoff, Lack, Dioden

---

## Hye-Mi Kim

Zeichen, Sender, dunkle Orte; Gesten und Stilles, Abfall und Zufälliges; Erotisches und Banales der täglichen Lebenswelt wird aus dem Fluss gerissen und vor Augen geführt.

Bilder, die in hellwacher, doch ungerichteter Aufmerksamkeit fast heimlich Zugang ins unbewusste Bildgedächtnis finden, ballen sich zu einem überbordenden inneren Archiv.

In der Fotoserie „Ordnung schaffen“ erscheinen sie gleichzeitig nebeneinander und im Verbund. Sie verbinden sich zu Geschichten oder leuchten in formalen Analogien als Gruppen auf.

Ganz unpathetisch erreichen einzelne Motive poetische Verweiskraft. Durch die experimentelle Zueinanderstellung der Einzelbilder entsteht eine Ordnung, die bei jedem Betrachter anders ist.

„Ordnung schaffen“ kann auch als Geste verstanden werden, bei der es darum geht, nur den Versuch einer Sinnbildung zu zeigen, den Versuch die Welt auf einen Nenner zu bringen.

Antonia Faber

**Handschuh für die Anderen**

-gestrickt aus den Haaren einer Japanerin-

Meine Haare habe ich sechs Jahre lang wachsen lassen,  
dann gesponnen und daraus einen Handschuh gestrickt.  
Meine japanischen Haare sind schwarz, kräftig und stark.

Azusa Kuno

---

„Handschuh für die Anderen“, 2009, ca. 45 X 20 X 4 cm, japanisches  
Haar gesponnen und gestrickt

AK, Fotoprint, 2010

**Das Leichte und das Schwere**

Das Leichte und das Schwere waren einst Schlagworte der Arte Povera. Sie standen für einen poetischen Umgang mit den Dingen. Die Künstler der Arte Povera wollten das poetische Potential der Dinge sinnlich erlebbar werden lassen. Doch wie bei vielen Versuchen einer poetischen Weltinterpretation entstanden oft Werke, die nicht mehr subtile Nuancen der Welterfahrung aufdeckten, sondern sich in privaten Sentimentalitäten ergossen. Diesen oftmals banalen und privatim Ergüssen zum Trotz:

**Ich glaube an die poetische Kraft der Dinge.**

Ich glaube daran, dass wir durch den Umgang mit den Dingen eine Nähe zu ihnen erspüren können, dass wir eine Verbindung zu ihnen aufbauen können. Wenn ein Kunstwerk poetischer Umgang mit Welt sein will, so muss es das private Empfinden übersteigen und öffentlich werden. Das Kunstwerk muss eine Dimension des Sinnlichen eröffnen, die uns alle angeht und offen steht. Und das Kunstwerk muss eine Form des Ausdrucks finden, die neben aller Rätselhaftigkeit auch nachempfindbar ist.

Die Arbeiten die ich bei der Ausstellung Grand Slam zeige, bemühen sich um einen sensiblen aber auch humorvollen Umgang mit den Dingen und ich hoffe, daß dieser auch erlebbar wird. Ein Luftballon, Lichterketten, Erde und eine lebendige Pflanze werden gleichermaßen zu Materialien der Gestaltung und konstituieren die Arbeiten. Ich sehe meine Kunst als ein Balanceakt, zwischen Pathos und Banalität zwischen Leichtigkeit und Schwere.

Viel Freude beim Sehen

Simon Rühle

---

1)  
ohne Titel ( Erdbild), 2008, 170 X 210 cm, Erde, Holz, Neonröhren

2)  
ohne Titel (Fotografie), 2010, 30 X 20 cm, Fotoprint gerahmt.

3)  
sometimes happy-sometimes sad, 2005, Luftballon, Topfblume, Faden

Meine künstlerische Arbeit ist durch einen konzeptuellen Ansatz gekennzeichnet, den ich in diversen Medien, wie Installation, Video, Sound, ortsspezifischen Aktionen und Malerei verfolge. In verschiedenen Anordnungen, die auch als Feldstudien beschrieben werden könnten, versuche ich, Gegensätze zu vereinen und Analogien oder Mehrdeutigkeiten zu erzeugen. Aneignung, Bezugnahmen, Transformationen und Übersetzungen sind ein wesentlicher Bestandteil meiner Praxis, in der ich vorzugsweise mit einfachen Mitteln agiere, die in der Kombination und in ihren Referenzen jedoch ein komplexes System darstellen.

Steady Transformers, 2008/2010

HD-Video 6:29min / Installation, Maße variabel

Das Video *Steady Transformers* zeigt eine Folge von etwa 140 unterschiedlichen Mineralien, die in der Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien gefilmt wurden.

Tonspur: Walter Carlos, *Bach Brandenburg Concerto No. 3 in G Major Allegro* für Moog-Synthesizer (*Switched-On Bach*, 1968).

Das Video wurde ursprünglich in Europas größtem Media Markt im Shoppingcenter Alexa in Berlin gezeigt. Über drei Tage hinweg war es dort jeweils zur vollen Stunde auf sämtlichen Flatscreens in einer seriell gereihten Bildfolge zu sehen

Malte Lochstedt

---

## Anna Jermolaewa

Die Liebe lässt Jermolaewa in ihrem Video „Kiss“ (2006) in Form zweier gleicher Mickeymaus Masken sich spielen, die sich anfangs zärtlich küssen, im wachsenden Übermut kleine Fetzen aus dem Gesicht beißen und sich am Ende ganze Stücke vom Leib reißen. So wird ein Prozess von sich lieben, sich einander öffnen, die dadurch implizierte Abhängigkeit voneinander, und die daraus folgenden Möglichkeiten sich zu verletzen oder verletzt zu werden, durch eine geballte Verbildlichung emotional seziert.

Karin Pernegger



In my work in the field of visual arts, I use particular strategies of animation: experiencing its possibilities of format and production techniques. Moreover, my target is explore the interrelationships between animation and other visual expressions, such as drawing and sculpture. At this moment I'm creating pieces that explore the possibilities of material expression in real space, specifically I'm interested in domestic space, as the scenario in which everyday dramas take place. My works have direct or indirect references to "fairy tales". This is a gender in wich the domestic imagery is strongly present, and in whose fictions symbolic transgression break domestic order. I create animations that allows me to investigate and recolate the aesthetic and visual narratives of these genres.

LUCIA and LUIS are two Stop-Motion videos made in collaboration with Joaquin Cociña and Niles Atallah, produced taking photographs of a sequence of drawings made on the walls of a room and the transformations of the things in this place. One of the objectives of LUCIA and LUIS was to was to experiment with the technical possibilities of animation, video, drawing and their interrelations by means of narrative strategies.

Cristóbal León

---

Lucía, 2007, Video-Animation, 3 :30 min  
in colabration with Niles Atallah and Joaquín Cociña

Luis, 2008, Video-Animation, 3 :30 min  
in colabration with Niles Atallah and Joaquín Cociña



---

Mit „GRAND-SLAM- Dopplergruppen“ präsentiert Büro Adalbert ausgewählte Werke von zwölf Künstlern aus Berlin, Köln, Wien und Amsterdam.

Die einzelnen Künstler werden je mit einem Gegenüber konfrontiert, also im Doppel gezeigt. Dabei prallen unterschiedliche Denkräume aufeinander und verbinden sich doch zu einem Dialog, der nur in der unmittelbaren Anschauung aufleuchtet.

